

Gammshote

Homburger Tagesblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der **Tauschbote** erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklameteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tauschbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem **Tauschbote** werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft

Redaktion und Expedition:

Mudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser richtete anlässlich des 70. Geburtstages des Großadmirals v. Köster an diesen eine Kabinettsordre, in der er ihm seinen herzlichsten Glückwunsch ausspricht und ihm wegen seiner hohen Verdienste um die Marine sowie der opferwilligen geschickten Leitung des Flottenvereins das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern verleihet. — Auch der Kronprinz drückte dem Großadmiral telegraphisch seinen wärmsten Glückwunsch aus. Die Stadt Kiel ernannte den Großadmiral zum Ehrenbürger.

Aus dem Reiseprogramm des Kaisers verlautet: Der Monarch fährt am 8. Mai über Colmar nach Türkheim und von dort im Kraftwagen über die „Drei Lehren“ nach Ewang, um einer Gebirgsübung beizuwohnen. — In Braunschweig findet am 9. Mai um 1 Uhr Familienfrühstück, um 6 Uhr die Taufe des Erbprinzen im Dom und um 8 Uhr Galatafel statt. — Am 11. Mai nimmt der Kaiser in Regh nach dem Vorbeimarsch des Königs-Infanterieregiments das Frühstück im Offizierskasino dieses Regiments ein. Nach Besichtigung der Befestigungen steigt der Kaiser im Generalkommando ab; das Diner wird bei dem Bezirkspräsidenten Freiherr v. Gemmingen eingenommen. Am 12. Mai abends ist Diner bei dem Kommandierenden General v. Rudra.

Der König der Hellenen verlieh an das Kaiserliche Gefolge eine Reihe von Auszeichnungen; so dem Gesandten v. Treutler, dem Hofmarschall von Platen-Hallermund und dem Generalassistenten von Chelius das Großkreuz des Erlöserordens, dem Korvettenkapitän Frhr. v. Jalesse das Kommandeurkreuz desselben Ordens. Zu der heutigen Abendtafel ist der frühere griechische Ministerpräsident Theotokis geladen.

Der neue Statthalter Herr von Dallwitz wird am Freitag, den 1. Mai, um 10 Uhr 55 Min. vormittags in Straßburg eintreffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen werden. Am 7. Mai wird er in Colmar mit dem Kaiser zusammenkommen und den Kaiser auch wahrscheinlich während seiner Reise nach Regh begleiten.

Die „Neue Freie Presse“ meldet gestern aus Budapest: Bei dem heutigen Empfang der österreichischen Delegation erklärte der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand gegenüber dem Präsidenten der Delegation daß das Bestehen des Kaisers durch

aus befriedigend sei. Der Katarrh sei bereits vollständig in Lösung begriffen und man könne mit voller Beruhigung sagen, daß das Unwohlsein beseitigt ist.

Der Geheime Oberregierungsrat Friedheim, der ständige Stellvertreter des Polizeipräsidenten, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Am 30. Juni d. J. vollendet er sein 80. Lebensjahr. Seit 58 Jahren steht er im preußischen Staatsdienst. Die Presse ist einmütig in dem Urteil, daß ein erfahrener und in hohem Maße pflichttreuer sowie umsichtiger Beamter mit Friedheim aus dem Staatsdienst scheidet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verbotene Zeitung. Das Ministerium hat die Verbreitung der in Paris erscheinenden illustrierten Wochenschrift *Le Sourire* für das Gebiet von Elsaß-Lothringen verboten.

Zabern. Von den gegen den Militärfiskus seinerzeit seitens der in den Pandurenkeller inhaftiert Gewesenen angestrebten Entschädigungsklagen ist jetzt nur noch eine einzige hier anhängig, nachdem alle erhobenen Ansprüche bis auf diesen einen durch Abfindungen erledigt sind.

In der bei dem Landgericht anhängigen Entschädigungsklage der Eltern eines minderjährigen Mädchens, das Leutnant v. Fortner seiner Zeit verführt haben sollte, hat gestern das Gericht beschlossen, daß die Akten der inzwischen vom Militärgericht eingestellten Strafsache beizuziehen seien. Der neue Verhandlungstermin ist auf den 30. Juni d. J. anberaumt worden.

Reichstag. (29. April.) Erster Gegenstand: Der Ergänzungsetat. U. a. wird der Kaufpreis für das Grundstück Viktoriastraße 34 auf dem das Militärlaboratorium seine Diensträume erhalten soll, angefordert. Kriegsminister von Falkenhayn: Die Verwendung des Grundstückes ist als eine eminent politische Frage bezichnet worden, während sie eine ganz nüchterne Geschäftsfrage ist. Von einer Nachfrage zwischen der Offiziers-Diktatur und dem Parlament oder einer Beleidigung des Reichstags kann nicht die Rede sein. Ich habe offen und ehrlich begangene Fehler eingestanden und endlich die herbste Pille, daß der Posten von meinem Etat auf einen anderen übertragen wurde, ohne eine Miene zu verziehen hinuntergeschluckt. (Sehr gut, Heiter-

keit). Abg. Stücklein (Soz.): Ist überhaupt versucht worden, das Grundstück zu verkaufen? Das Militärlaboratorium siegte und die Militärverwaltung will ihre Macht dem Reichstage gegenüber durchsetzen. Abg. Piesching (f. Bp.): Der Reichstag hatte den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, das Grundstück in der Viktoriastraße dem Militärlaboratorium nicht zu überlassen. Nun ist es doch geschehen. Man soll doch mit dem Reichstag nicht spielen. — Der Ergänzungsetat geht an die Budgetkommission. Nächster Gegenstand ist die Impfsfrage. Abg. Thiele (Soz.): Nach seinem gerügten Auftreten hat Ministerialdirektor Kirchner das Recht verloren, sich über den wüsten Ton seiner Gegner aufzuhalten. (Beifall bei den Sozialdemokraten). Er sollte seine Zunge besser im Zaume halten. Präsident des Reichsgesundheitsamtes Bumm: Das Reichsgesundheitsamt ist der Ansicht, daß nach wie vor das Impfgesetz ein bewährtes Schutzmittel bietet, um die schrecklichen Gefahren, die in früherer Zeit die Pockenepidemie über Land und Leute brachte, zu verschneiden und zu vermindern. Der polizeiliche Zwang, um die Impfung zu erreichen, ist nicht unberechtigt. Wir sammeln jedes neue Material. Das Ergebnis der Sammlung solle man abwarten. Abg. Gerlach (Ztr.): Unzweifelhaft ist die Impfung ein geeignetes Mittel zur Verhütung der Pocken-Epidemien. Abg. Dr. Neumann-Hofer (f. Bp.): Dem Kommissionsvorschlag kann der Reichstag nicht zustimmen. In dieser Frage hat die Wissenschaft allein zu entscheiden. Ministerialdirektor Kirchner: Das Impfgesetz ist mit einer großen Mehrheit angenommen worden. Scharfe Worte nehme ich gern zurück, aber die Stelle, die ich vertrete, ist recht und gerecht. Abgeordneter Graf Oppersdorfer (bei keiner Partei): Die Agitation muß an der Tatsache scheitern, daß die Epidemien stark eingeschränkt worden sind. Vizepräsident Dove teilt mit, daß eine sozialdemokratische Interpellation eingegangen ist, ob der Reichskanzler für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Mecklenburg eintreten wolle. Nach Bemerkungen der Abgeordneten Graf Pofadowski (bei keiner Partei), Fernstein (Soz.), Pfeiffer (Ztr.) und des Ministerialdirektors Kirchner schließt die Aussprache und es wird abgestimmt. Der Antrag Anstadt (Kons.) der nur diejenigen Petitionen zur Berücksichtigung überweisen will, die eine Kommission zur Prüfung der Rechts- und wissenschaftlichen Grundlagen des Impfwesens fordern, wird angenommen. Die anderen Petitionen werden zur Erwägung überwiesen,

die Resolutionen werden abgelehnt. Die des Dr. Pfeiffer (Ztr.) mit 119 gegen 119 Stimmen. (Heiterkeit). Donnerstag 2 Uhr Reichsenburgische Verfassungskonferenz, kleine Vorlagen. Schluß 7 Uhr.

Der Seniorenkongress des Reichstages bezieht gestern vor der Plenarsitzung über die Geschäftslage. Es wurde in Aussicht genommen, entsprechend der ursprünglichen Absicht, die Tagung vor dem Himmelfahrtstag, dem 21. Mai zum Abschluß zu bringen. Eine Mitteilungs der Regierung, ob der Reichstag diesmal geschlossen oder wieder vertagt werden soll, ist dem Seniorenkongress ebenfalls zugewandt, wie eine Benachrichtigung über die Vorlagen, die die verbündeten Regierungen noch fertig gestellt sehen möchten.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (29. April.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem Abgeordnetenhausgarten und dem Finanzministerium, für das im Radtragsetat drei Millionen als zweite Rate angefordert werden. Trotz des Widerspruchs der Herren Liebknecht und Hoffmann wird die Angelegenheit an die Budgetkommission verwiesen. Die Fortsetzung der Kultusetatdebatte beginnt mit einer Auseinandersetzung über die Geschäftsordnung, da der Präsident mit Abend-sitzungen droht, wenn der Etat nicht zur rechten Zeit fertig wird. Ein Antrag Cassel-Dr. Campe, der sich der nicht genügend leistungsfähigen Synagogengemeinden annimmt, wird an die Budgetkommission überwiesen. Beim Kapitel Oberkirchenrat bringt der Freisinnige Graue den Fall Traub zur Sprache, dessen Maßregelung in einer Form erfolgt sei, die nicht zu billigen sei. Auch der nationalliberale Campe nimmt sich Traubs an und eine große Reihe von Rednern erörtert sodann verschiedene Fälle, über die der Kultusminister Rede und Antwort steht. Um 1/6 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr zur Fortsetzung.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Verhandlungen über den Etat des Auswärtigen Amtes fort. Die Sozialdemokraten bringen einen Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, eine Statistik über die Ausweisungen von Ausländern aus Deutschland seit 1900 vorzulegen, weil diese Ausweisungen zum größten Teile aus politischen Gründen erfolgten. Der Staatssekretär erklärt, daß die Ausweisungen aus den deutschen Bundesstaaten nicht in seine Zuständigkeit fielen, so lange nicht die fremden Regierungen Vorstellungen erheben. Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen die mexikanischen Wirren zur

Fräulein Chef.

41 Roman von Hanna Achenbach.

„Anne soll öffnen. Ihr anderen besüß Euch, denn ehe nicht alle Bleche zum Bäcker geschafft sind, werden die frischen Kuchen nicht angeschritten. Warten Sie, Käthe, ich komme Ihnen zu Hilfe. Wie ich sehe, ist auch Babette beim Ausstechen der letzten Formen.“

„Jawohl, Fräulein Lena“, tönt es freudig aus dem Munde der hübschen Zofe, die heute mit dem ganzen Personal zum Baden gepreßt worden ist. „Wunder schön sind sie geworden. War doch gut, daß Fräulein noch ein wenig Mehl zugab.“

„Freilich, nun laufen sie nicht auseinander und wir werden Ehre eingelehen. Also, was ich sagen wollte, Ihre Schwesterchen, Babette sind natürlich zur großen Bescherung geladen unserer Jungfer Köchin kleiner Nefse wie jedes Jahr. Hat sonst noch jemand von Euch Kinder in der nahen Verwandtschaft? Sagt's nur gerade heraus!“

Die Mädchen, alle in große, weiße Schürzen gekleidet und mit zierlichen Häubchen auf dem sauber aufgesteckten Haar, blickten sich an, flüstern, und zwei erröten verlegen.

„Nun, wie ist's?“ drängt Lena, „so spricht doch! Hieren braucht Ihr Euch wahrlich nicht. Wißt Ihr doch ganz genau, daß Ihr und Eure Angehörigen Fräulein Eva ebenso am Herzen liegen wie die Fabrikleute.“

„Am die Frieda handelt es sich, glaube ich, Fräulein“, mischt sich das sonore Organ der Köchin, einer gelesenen, älteren Person, in das unverständliche Geflüster der Mädchen.

„Ja, und die Anne kennt einen kleinen Süßigen. Er ist nicht verwandt mit ihr, aber

ihr Patzen und sehr arm“, ergreift nun die Zofe resolut das Wort.

Lena nickt dem blaffen Hausmädchen, der jüngsten im Kreise, gütig zu.

„Aber natürlich ist der Knabe willkommen, Anne. Uebrigens kannst Du nachher mal auf mein Zimmer kommen und mir Näheres über das arme Kind sagen.“

Das erglühende Mädchen blickt mit tränenvollen Augen zu der Sprecherin auf, aber es bringt kein Dankeswort über die Lippen: die Freude ist zu groß. Lena lächelt ihr freundlich zu, dann wendet sie sich an die anderen.

„Nun, Frieda, was haben Sie auf dem Herzen?“

Das große, bleiche Mädchen, das seit Wochen in der Villa weilt, um im Verein mit dem nadelstumpfen Stubenmädchen Käthe und der hier und da gnädigt gewährten Hilfe der Zofe Babette für die Bescherung einen Berg niedlicher Kinderkleidchen und Schürzen, Häubchen und Tüchchen herzustellen, erglöh peinlich und preßt die Lippen zusammen. Die Köchin kommt ihr zu Hilfe.

„Da die Frieda mit dem Verzieren der Mandelhäuschen fertig ist — das hat unsere Künstlerin wieder mal reizend gemacht — schlage ich vor, sie deut uns nebenan bei Kaffeetisch. Bischen feierlich muß er heute ausschauen, da er uns doch das Mittagmahl ersetzen soll, niemand aber bringt das so feine wie die Friedel, nicht?“

Die flüchtet sich mit ihren aufsteigenden Tränen dankbar ins antösende Domestikenzimmer, verfolgt von den teilnehmenden Blicken der Zurückbleibenden.

„Was ist's mir ihr?“ fragt Lena ungeduldig, als sich die Tür hinter der Näherin geschlossen hat.

„So erglöh Sie doch dem Fräulein, Babette, was die Friedel Ihnen anvertraute Sie haben ja ohnehin alle hier eingeweicht“, mahnt die Köchin und blickt mißbilligend in das hübsche, aber ein wenig leichtsinnige Gesicht der Zofe.

Die errötet beschämt.

„Ich — ich — ich habe mir nichts Böses gedacht, ich wollte nur —“

Lenas ernsttragender Blick läßt die Augen niederschlagen.

„Ei, ei, Babette“, die helle Stimme klingt herb, „also ausgeplaudert.“

„Ich meinte es nicht schlimm“, beteuert die Gerügte ehrlich, „sie dauerte mir und da —“

Die Herrin schüttelt ernst das Haupt.

„Wußten Sie nicht, daß auch das Mitleid der Menschen ein stolzes Gemüt demütigen kann?“

Babettes und der anderen Mädchen Augen hatten in verständnislosem Staunen auf dem Antlitz der Sprecherin. Da wird dies ihres Mißtraffes gewahr.

„Ja, so“, sagte sie lächelnd, „das war nicht für Euch berechnet. Aber merkt's Euch in Zukunft, daß man nie etwas weiterspricht, auf aus Mitleid nicht, was einem jemand in schwerer Stunde anvertraut. Und nun, heraus mit der Sprache. Wenn etwas getan werden soll, muß ich klar sehen. Da Ihr alle eingeweicht seid, wird Frieda gegen meine Mißwärtigkeit nichts einzuwenden haben. Also sprechen Sie, Babette.“

Deren stinke Zunge ist durch die Zurückweisung merkwürdig schwerfällig geworden, und Lena muß eine ganze Reihe von Fragen tun, bis ihr ein Ueberblick der Sachlage möglich wird.

Der Bruder der Näherin soll einen Raubmord begangen haben und wird stechbriefflich verfolgt. In ihrer Verzweiflung hat seine unglückliche junge Frau ihren letzten Spargroschen daran gewendet, mit ihren 5 Kindern zu der Schwester des Flüchtlings zu gelangen, der einzigen, von der sie Rat und Hilfe erwartet, da die eigenen Verwandten, die in guten Verhältnissen leben, sich um der Schande willen von ihr losgesagt haben. Die Frau war ganz verkürrt und arbeitsunfähig, und so lastete die Sorge zentnerschwer auf den Schultern der armen Näherin.

„Aber warum hat sie sich da nicht längst an das gnädige Fräulein gewendet?“ fragt die Köchin, erstaunt, daß Lena noch immer stumm bleibt.

„Ich habe es ihr auch geraten“, Babettes Junglein geht wieder ganz stink, die Gelegenheit zur Rechtfertigung freudig benutzend. „Deshalb habe ich auch mit den anderen besprochen, was zu tun sei, weil die Frieda selbst es nicht wollte. Sie sagt, das gnädige Fräulein täte ohnedies soviel an ihr durch den doppelten Lohn, als sie wo anders bekommt, sagt sie, und solange die Unschuld ihres Bruders nicht bewiesen ist, will sie keine Hilfe. Aber wir dachten wenigstens, wenn die Kinder nur zur Bescherung kämen, es wäre doch eine Freude für die armen Würmer.“

„Ja, aber die Frau vom Maschinisten Neubert hat gesagt“, mischt sich das Stubenmädchen eifrig ins Gespräch, „die ist aus Müßeldorf her, wo die Geschichte passiert ist, die hat gesagt, Fräulein Treuberg könne die Mörderbrut, ja so hat sie gesagt, die könne sie nicht in honette Gesellschaft bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sprache. Der Berichterstatter, Abgeordneter Baffermann, fragte, wie weit es richtig sei, daß die großen Erdöl-Gesellschaften mit der mexikanischen Revolution im Zusammenhang ständen. Er wies ferner auf die Verluste hin, die das deutsche Kapital in Mexiko erleide.

Ausland.

Die Maiseier in Frankreich. Nach einer Blättermeldung hat der Ministerrat beschloffen, den Angestellten und Arbeitern der Staatsbetriebe mitzuteilen, daß sie am 1. Mai feiern können. Das „Echo de Paris“ erhebt Einspruch gegen diesen Beschluß, durch den nur den Revolutionären in die Hände gearbeitet werde.

Torpedoboote für die Bforte. Wie der „Temps“ meldet, hat die Bforte mit einer französischen Firma einen Lieferungsvertrag über sechs Torpedoboote unterzeichnet. Bei einer anderen Firma sind zwei Unterseeboote bestellt worden.

Die Ausweisungen aus Thrazien. 7000 aus Thrazien ausgewiesene Griechen sind gestern in Saloniki angekommen. Türkische Banden treiben die griechischen Bewohner Thraziens mit Billigung der türkischen Behörden in die Flucht und zwingen sie, ihr Vieh zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Die Zahl der aus Redosto Geflüchteten beträgt 20 000. Der russische Kaiser sandte den thrazischen Flüchtlingen 10 000 Rubel.

Japan in der Mongolei. Wie der Petersburger Korrespondent des „Temps“ erfährt, entfalten die Japaner in der Mongolei eine lebhaftere Tätigkeit. So soll die Gründung einer japanischen Bank in der Hauptstadt Urga nahe bevorstehen.

Mexiko.

Washington, 29. April. Wie Kontreadmiral Fletcher meldet, sind gestern Abend 109 Amerikaner und 28 andere Ausländer aus dem Binnenlande in Veracruz angekommen. So gut wie alle Ausländer in der Nähe von Durango und Torreon haben das Land verlassen. Zwei von dem britischen Gesandten bestellte Sonderzüge, welche die englische und die amerikanische Flagge führten, verließen gestern Abend mit Flüchtlingen die Hauptstadt. Unterwegs nehmen sie noch weiter 600 Flüchtlinge auf. Bundestruppen und sechs Vertreter der verschiedenen Gesandtschaften begleiten die Züge. Ein britisches Kriegsschiff in Puerto Mexiko wird bis zur Ankunft der amerikanischen Transportschiffe den Schutz der Flüchtlinge übernehmen. Die Hauptstadt war gestern ruhig. Seit Sonntag sind keine Kundgebungen vorgekommen.

Washington, 29. April. Die Friedensvermittler waren gestern zusammen und vertagten sich erst heute früh. Ueber das Ergebnis haben sie sich nicht geäußert, doch schienen sie optimistisch gestimmt.

Washington, 29. April. Der brasilianische Botschafter teilte Staatssekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt der vermittelnden Mächte dahin zielt, einen Waffenstillstand zu erwirken.

El Paso, 29. April. Wie aus Chihuahua berichtet wird, sind Villa und Carranza über- eingekommen, daß die Rebellen mehr Zuschauer in den mexikanisch-amerikanischen Wirren bleiben sollen, außer wenn das Gebiet der Rebellen angegriffen werde.

Eagle Pass, 29. April. Die Vorhut der Rebellen besetzte Piedras Negras. Der Befehlshaber der Bundestruppen Guajardo ist an seinen Wunden gestorben. Der Anführer der Rebellen erklärte, er werde heute bei seinem Einzuge die amerikanische Flagge salutieren.

Washington, 29. April. Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit dem Waffenstillstand einverstanden seien, falls ihnen zugesichert werde, daß keine Ausschreitungen gegen Amerikaner vorkommen.

Mexiko, 29. April. Der englische Dampfer „Cipriana“ hat den Auftrag erhalten, deutsche Flüchtlinge an der Westküste von Mexiko in den Häfen Manzanillo, San Blas, Tepic, Colima und Guabalajara an Bord zu nehmen und nach San Franzisko zu bringen.

Mexiko, 29. April. Hier ist man der Ansicht, daß Argentinien, Brasilien und Chile, um den Erfolg ihrer Vermittlungsaktion zu sichern, die Abdankung Huertas vorbereiten wollen. Uebrigens rät jetzt auch die Deputiertenkammer Huerta, abzudanken. Man rechnet mit neuen Aufständen. In der Hauptstadt werden die Fremden jetzt nicht belästigt. Sie tragen, um sich kenntlich zu machen, Abzeichen in ihren Nationalfarben. Admiral Fletcher hat das Kriegrecht nicht nur für die bereits besetzten Gebiete, sondern auch für alle noch zu besetzenden Gebiete verkündigt. Den amerikanischen Landungstruppen stehen 20 Flugzeuge zur Verfügung.

Lokales.

§ Silbernes Jubiläum. Am Freitag, den 1. Mai, blüht Fräulein Luise Daß von Dornholzhausen auf eine 25jährige Tätigkeit in der Hofkonditorei Brahe zurück. Wir gratulieren!

§ Zur letzten Ruhe gebracht wurde heute Vormittag Herr Apotheker Josef G e r g e n e der seit mehreren Jahren hier ansässig war

und sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Besonders in Weidmanns- und Hundezüchterkreisen war der Verstorbene eine wohlbetonte und beliebte Persönlichkeit. Auch Fachschriftstellerisch betätigte sich G. unter dem originellen Signum „Seppel“.

§ Caecilien-Verein. Zum Abschluß des Winterprogramms veranstaltet der Caecilien-Verein am Samstag im Kaiserhof eine Schlußfeier mit Theateraufführungen und Vorträgen, die nach dem, was der Verein bis jetzt geboten hat, zu schließen und nach der Art des Programms wieder sehr schön zu werden verspricht.

§ Der Sommerfahrplan 1914 wird mit der heutigen Nummer unserer Zeitung den verehrlichen Abonnenten gratis zugestellt. Der Fahrplan wurde durch Einschaltung des Autoverkehrs zwischen den Taunusorten erweitert, was wohl von dem reisenden Publikum recht angenehm empfunden werden dürfte. — Einzel-Exemplare sind in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 10 Pfg. erhältlich.

§ Die Posthalter sind vom 1. Mai ab von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2—8 Uhr nachmittags geöffnet. Die Telegraphenbetriebsstelle ist während der Kurzeit, ebenfalls ab 1. Mai, von morgens 7 Uhr bis nachts 12 Uhr offen.

*** Von der elektrischen Straßenbahn.** Ab 1. Mai treten auf der Linie Frankfurt-Homburg, folgende wichtige Änderungen ein: Zug 11.30 Uhr abends ab Schauspielhaus fällt wochentags fort, dafür verkehren 11.00 und 12.05 Uhr abends ab Schauspielhaus Züge. An Sonntagen wird der Zug 11.30 Uhr dagegen auch gefahren. Ab Homburg ist noch ein Spätzug 11.30 Uhr abends ab Markt eingestellt.

§ Lawn-Tennisturnier. Der Beginn des diesjährigen Lawn-Tennis-Tourniers für aktive Offiziere der Armee und Marine ist auf den 27. Juli festgesetzt.

*** Zur Staubplage auf den Landstraßen** hat der Kommunallandtag in seiner gestrigen Sitzung Stellung genommen. Der Landesbau- rat hat zur Verminderung der Staubplage auf den Straßen, sowie zur Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberfläche einen eingehenden Bericht erstattet. Er kommt dabei zu folgendem Ergebnis: Bei Straßen, die so erheblich vom Verkehr belastet sind, daß eine einfache Schotterdecke nur vier Jahre aus- hält, ist Kleinpflaster die billigste Unterhaltungsart, Teerschotterdecke dagegen teurer wie Kleinpflaster, aber noch billiger als Mada- dam. Bei Straßen mit sechsjähriger Decken- dauer ist die Teerschotterdecke die billigste Unterhaltungsart. Bei Straßen mit 10jähriger Deckendauer ist die Teerschotterdecke noch vor- teilhaft, während für das Kleinpflaster bei dieser Deckendauer bereits die Grenze er- reicht ist.

e. Stenographie. Der 4. Gau- tag der Main-Taunusvereinigung Gabelsbergerscher Steno- graphen, Sig Höchst a. M., findet am nächsten Sonntag in Sossenheim statt. Morgens 10 Uhr ist eine Vertreterversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung. Nachmittags 2 Uhr wird in der Schule das Wettstreiten abgehal- ten. Von der hiesigen Stenographengesell- schaft Gabelsberger nehmen mehrere Mitglie- der an dem friedlichen Wettkampf teil.

*** Obstbauschule.** Vom 11. Mai ab fin- den an der Gr. Obstbauschule in Friedberg zwei Kurse statt, deren Besuch allen Obst- und Gartenliebhabern empfohlen werden kann. In der Woche vom 11. bis 16. Mai fin- det der erste Teil des sogenannten Liebhaber- obstbaukursus statt und zwar werden an den Vormittagen Vorträge gehalten, während die Nachmittage ausschließlich zu praktischen Anweisungen dienen. Ferner findet vom 18. bis 23. Mai der seit einigen Jahren eingerich- tete Gartenbaukursus statt. Derselbe soll von allen Dingen Frauen und Mädchen Gelegen- heit geben, sich im Gartenbau, speziell Blumen- zucht und Gemüsebau weiter auszubilden. Da dieser Kurs nur sechs Tage dauert, und so eingerichtet ist, daß für entfernt Wohnende die Eisenbahn täglich zur Her- und Rückfahrt benutzt werden kann, so ist der Besuch mit ge- ringen Kosten verknüpft. Näheres ist durch die Gröb. Direktion der Obstbauschule zu er- fahren.

*** Gastspiel Anna Pawlowa** Frankfurt a. M., im Frankfurter Opernhaus. Bei den Gastspielabenden am 11. und 12. Mai in der Freien Literarischen Gesellschaft wirken außer der Künstlerin und ihrem Partner Kowikoff die erste Charaktertänzerin Gashewska, die klassische Tänzerin Plaskowiczka, sowie die Solotänzerinnen Butsova und Crombova vom kaiserlich russischen Ballett in Petersburg mit. Die Ballettbegleitung liegt in den Hän- den der kaiserlichen Balletmeister Cechietti und Jastich. — Das Programm des ersten Abends umfaßt eine „Orientalische Phanta- sie“, zu der Dekorationen und Kostüme von Leon Bakst-London und Kunstmaler Allegri- Petersburg entworfen sind. Außerdem wird an diesem Abend „ein Tanzabend“ zur Auf- führung gebracht, der von Monsieur Clustine, Ballettmeister der Grand-Oper in Paris, ein- studiert ist. Die Dekorationen zu diesem Tanz sind von dem deutschen Künstler Pasetti entworfen und in einem Münchener Atelier zur Ausführung gebracht. Am zweiten Abend (12. Mai), wird das komische Ballett „Die Zauberflöte“ in Szene gehen, sowie „Die Auf-

forderung zum Tanz“ von Karl Maria v. Weber, welche im Stil der Zeit 1830 von der gesamten Truppe, bestehend aus 28 Personen, getanzt wird. An beiden Abenden wird wei- terhin ein Divertissement zur Darstellung gebracht, in welchem die Künstlerin in mehre- ren Sätzen, u. a. in den bekannten Szenen „Die Nacht“, „Der Schwan“, „Basse Caprice“, „Ga- votte“ und „Bacchanale“ auftreten wird.

*** Deutsche Jugend lerne schwimmen.** Unter den gymnastischen Übungen nimmt das Schwimmen den ersten Platz ein. Eine bessere Gymnastik für Gesunde beiderlei Geschlechts gibt es nicht. Beim Schwimmen üben nicht allein die gleichmäßig verteilten Bewegungen eine wohltuende Wirkung auf unseren Kör- per aus, sondern es kommt die abkühlende und erfrischende Eigenschaft des Wassers hinzu was man namentlich an heißen Tagen ange- nehm empfindet. Das Schwimmen ist aber nicht nur nach diesen beiden Gesichtspunkten hin empfehlenswert, sondern auch aus dem Grunde, weil es den Menschen befähigt, sich in dem Element sicher zu bewegen, das ihn leicht gefährlich werden kann. Ein Fehltritt am Stromufer oder beim Gang über die Lan- dungsbrücke kann einem Nichtschwimmenden beim Sturz ins Wasser stets verhängnisvoll werden. Der Schwimmer jedoch wird sich in den meisten Fällen retten können.

*** Neue Stiftungen für die Olympischen Spiele.** Zu den industriellen Unternehmen, die dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele als Förderer beigetreten sind mit dem besonderen Wunsche, daß ihre Beiträge den Spielen direkt zugute kommen, haben sich jetzt Kommerzienrat Carl Opel-Küsselsheim und Geh. Regierungsrat Dr. ing. Wilh. von Siemens gesellt. Ferner hat der Landkreis Deggau einen größeren Beitrag bewilligt.

*** Schutz den Tieren.** Wenn man jetzt nach dem Erwaehen der Natur durch Wald und Feld streift, sieht man recht häufig, daß nicht bloß Kinder, sondern leider auch erwachsene arme unschuldige Tiere mit Steinwürfen und Stockschlägen verfolgt und töten, weil man sie für giftig oder schädlich hält, oder weil sie in ihrer Art, sich fortzubewegen, etw: Unheimliches, etwas für manche Menschen Unangenehmes haben. Aber gerade solche Tiere, wie Kröten, Eidechsen, Blindschleichen, Maulwürfe, Igel und anderes Getier, sind für die Forst- und Landwirtschaft von außer- ordentlichem Nutzen, weil sie große Mengen von Ungeziefer vertilgen, um ihr Leben zu fristen.

Aus der Provinz und dem Reich.

Oberstedten, 28. April. Nachdem vor 3 Wochen der Delegiertentag des 3. Wettstreites des Taunusfängerbundes dahier getagt hat und die Einteilung dreier Sängerklassen statt- finden konnte, hat jetzt der geschäftsführende Ausschuß des Festes, zum Zwecke und zur För- derung des deutschen Männergesanges ein Wett- singen der Gastvereine angelegt. Dieses Kon- kurrenzfest findet ohne besondere Betei- ligungsgebühr statt, um das Interesse des deutschen Volksliedes zu wecken. Denn die ge- ringe Beteiligung an Gesangswettstreiten liegt zum großen Teil an den Unkosten und Lasten durch zu hohe Einjahrgelder für die Vereine. Es wäre zu wünschen, daß die deut- schen Männergesangsvereine sich dem Taunus- fängerbunde angliedern, damit durch vereinte Kraft dem deutschen Lied bei der Volks- masse Gehör verschafft wird. Darum, auf, ihr Sänger des südsächlichen Taunusgebietes, am 12. Juli 1914 nach Oberstedten zum 3. Wett- streite des Taunusfängerbundes.

Oberstedten, 30. April. Am nächsten Son- tag hält der Turnverein sein Anturnen im Gasthaus zum „Homburger Hof“ ab.

Oberursel, 29. April. In das Büro des Baugeschäft S. S. Meister und die da- rüber liegende Wohnung wurden am Mon- tag Abend gegen halb 7 Uhr vier scharfe Schüsse abgegeben. Die Geschosse sind aus einem 11 mm. Lauf abgegeben, hatten jedoch nur noch geringe Durchschlagskraft, so daß anzunehmen ist, daß dieselben aus einer größeren Entfernung abgegeben wurden. Der Scharfschütze ist noch nicht ermittelt.

Friedrichsdorf i. T., 29. April. Das hiesige Elektrizitätswerk G. m. b. H., geht am 1. Mai d. Js. in den Besitz der Lokal- bahn-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main über.

Ufingen, 29. April. Wie dem „Ufing. Arbl.“ mitgeteilt wird, ist nunmehr die Genehmigung zur Enteignung der nicht frei- willig zu angemessenen Preisen zu erwer- benden Parzellen für die Errichtung der Landeserziehungsanstalt, datiert Achilleion auf Korsu, 31. März 1914, beim Magistrat eingetroffen.

Frankfurt a. M., 30. April. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Veranlagung beträgt der von der Bevölkerung Frankfurts zu zahlende Wehrbeitrag 34 bis 35 Mill. Mark. Die endgültigen Zahlen werden sich erst gegen Ende Mai feststellen lassen.

Frankfurt a. M., 29. April. Seit Dienstag wird ein Einjähriger-Gesreiter vom 63. Artillerie-Regiment vermisst. Man vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat. — Die Schneiderin Margarethe Bender wurde festgenommen, weil sie sich wiederholt hier eingemietet hat und beim Verlassen der Wohnung Wäsche und sonstige Gegenstände

mitnahm. Die Verhaftete, die wegen Miets- schwindeleien schon oft von der Polizei auf- gegriffen wurde, ist laut ärztlicher Gutachten für unzurechnungsfähig erklärt worden.

Marburg a. d. L., 29. April. Durch das Explodieren des Benzinmotors erlitt der Besitzer einer Holzschneide-Anstalt in Wallau, Kreis Biedenkopf, Johann Debus, derartig schwere Brandwunden, daß er in die hiesige Universitätsklinik übergeführt werden mußte, wo er den Verletzungen erliegen ist. Der Ver- storbene hinterläßt Frau und Kinder.

Gießen, 29. April. Die Nachricht, daß in Orleshausen bei Bidingen ein Förster von einem Wilderer erschossen worden sei, ist völlig unrichtig und in allen Einzelheiten aus der Luft gegriffen. Es ist weder ein Förster erschossen worden, noch hat überhaupt ein Kampf stattgefunden.

Coblenz, 30. April. Die Chaussee im Ahrthal von Bad Neuenahr bis Altenahr wurde für alle Sonn- und Festtage für Au- tomobile als gesperrt erklärt.

Bamberg, 29. April. Im nahen Kö- bersdorf wurde durch ein in dem Anwesen des Brauereibesitzers Bittal ausgebrochenes Feuer ein Wohnhaus und 3 Scheuern, sowie 2 Nebengebäude eingäschert. Ein 13 Jahre alter Junge wurde von einem herabstürzenden Balken erschlagen. Zahlreiches Vieh ist ver- brannt.

Hildesheim, 29. April. Die Entführung einer 15jährigen Berlinerin hat gestern in Hildesheim zur Verhaftung des Geschäfts- reisenden Paul Kellmann geführt. Kellmann hatte vor kurzem eine 15 Jahre alte Kon- toristin aus Berlin, die Tochter eines Gast- wirts entführt. Der Aufenthalt des Liebes- paares wurde jetzt in Hildesheim ermittelt, wo sie sich in einem Hotel eingelagert hatten.

Braunschweig, 29. April. Im Stein- bruch des Zementwerkes in Hoiersdorf er- schlug ein zweitausendpfündiger Felsblock den Arbeiter Henjer. Zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Berlin, 29. April. Im Westhafen des Teltow Kanals in Briz stürzte sich heute Vormittag eine junge Frau mit zwei Kindern ins Wasser und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Die Brizer Polizei ließ durch Schiffer den Kanal absuchen, aber es gelang nicht, die Leichen zu bergen. Auch der Name der Frau konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Berlin, 29. April. In der Seifenfabrikale von Kolisch an der Ede der Elisabeth und Weberstraße wurde heute vormittag die Ver- käuferin Kosinowski von einem Unbekannten niedergeschlagen und durch Messerstiche ver- letzt. Der Verbrecher raubte aus der Len- denkassette ungefähr 50 M und entkam.

Liebenwalde, 29. April. Auf der Chaussee zwischen Liebenwalde und Hammet stürzte gestern das Automobil eines Ziege- leibesitzers beim Ausbiegen in den Chaussee- graben, wobei der Chauffeur getötet wurde.

Aus aller Welt.

Selbstmord aus Geldgorgen. In Rouen erschöpf sich der Flieger Lefebvre aus Verzwei- lung darüber, daß er nicht instande war, die nötigen Geldmittel zur Herstellung eines von ihm erfundenen Flugzeuges aufzu- treiben.

Raubmord. In dem luxemburgischen Orte Schonweiler drangen in der vorletzten Nacht maskierte Räuber in das Haus des allein- stehenden Rentners Fohr und gaben, als sich dieser zur Wehr setzte, drei Schüsse auf ihn ab, so daß dieser, am Halbe schwer ver- letzt, zusammenbrach. Die Räuber knobelten ihn, raubten das vorhandene Geld und verschwanden. Man fand gestern morgen Fohr in seinem Blute liegend.

Dampferstrandung. Der österreichische Dampfer „Frederika“ der mit einer Zuckerkla- bung von Kuba nach Newyork unterwegs war, ist gestern vor New-Yerf gestrandet. Der heftige Sturm vereitelte bis jetzt ein Abschlep- pen des Dampfers. Die aus 26 Personen bestehende Mannschaft befindet sich in großer Gefahr.

Die wiedereingefangenen Sträflinge. Wie das Justizministerium in Paris bekannt gibt, sind von den aus der Strafanstalt Aniane aus- gebrochenen Sträflingen sämtlich bis auf 5 wieder hinter Schloß und Riegel. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

266 Berleute verschüttet. Durch Schlag- wetterexplosion in zwei Schächten der Newy- virgrube in Ecoles in Westvirginia, sind 266 Bergleute verschüttet worden. Vier Tote und 59 Schwerverletzte wurden bereits geborgen. Das Schicksal der übrigen Verschütteten ist un- bekannt. Ein tieferes Eindringen in die bren- nenden Schächte ist unmöglich. Die Katastrophe fand 600 Fuß unter der Erdoberfläche statt. Man hat keine Hoffnung, die noch nicht Ge- borgen zu retten.

Amerlei.

Die aussterbende Petro- leumlampe. Die Petroleumlampe ist im Aussterben begriffen, daran besteht kein Zweifel mehr. Den neuen Lichtarten, in erster Linie dem elektrischen Licht, muß die Petroleumlampe weichen. Es wiederholt sich hier ein ähnlicher Kampf ums Dasein, wie seinerzeit zwischen Postfische und Eisen- bahn. Damals waren es stählerne Adern,

die allen Verkehr an sich brachten. Heute sind es die Adern aus Kupfer, die, ein immer dichteres Netz über Deutschland ausspannend, bereits über 70 Millionen Glühlampen mit elektrischem Strom versorgen, während die Petroleumlampen auf etwa 22 Millionen zurückgegangen sind. So wie das Reisen heute gegen früher billiger, sicherer und bequemer geworden ist, so wird auch nunmehr die Beleuchtung billiger, sicherer und bequemer. Verlangt doch das elektrische Licht nur halb so viel Kosten als die Petroleumlampe, dabei ist es feuer- und explosionsfester und von unvergleichlicher Bequemlichkeit. Mit der Petroleumlampe verschwinden auch die vielen schädlichen Einflüsse auf die Bohnungsluft. Die Petroleumlampe hat einen außerordentlich großen Luft-hunger, braucht sie doch rund fünfmal so viel Luft als ein Mensch; gleichzeitig entwickelt sie noch etwa ebensoviel giftige Kohlen-säure, wie zwölf Menschen durch den At-mungsprozess erzeugen. Man braucht also der scheidenden Petroleumlampe keine Träne nachzuweinen, um so weniger, als ja das ganze Geld für Petroleum in das Ausland wandert.

Fingerabdrücke. Das Fingerab-druckverfahren hat eine wichtige Verbesserung durch einen Apparat bekommen, den eine Göttinger Firma hergestellt hat und der als erster und einziger bis jetzt in Deutschland vom Münchener Erkennungsdienst verwendet wird. Während bisher an den beiden Fin-gerabdrücken die gleichen Punkte gesucht wurden, wird jetzt je eine Hälfte beider Abdrücke von dem neuen Apparat projiziert. Gehen die Linien ineinander über, so daß die beiden Hälften ein Ganzes bilden, so ist die Identität erwiesen. Mit dem Apparat können sechzehn- und mehrfache Vergrö-ßerungen vorgenommen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 29. April. Dem Vernehmen nach hat der Leipziger Privat-dozent Dr. jur. Hans Peters den Ruf an die hiesige Universität angenommen.

Berlin, 29. April. Der ordentliche Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Königsberg i. Pr., Dr. Alexander Tornquist hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Graz erhalten; er soll dort den nach Leipzig übergesiedelten Professor Franz Kosmat ersetzen.

Gerihtsjaal.

Frankfurt a. M., 29. April. Die Straf-kammer verurteilte den 25-jährigen Schriftsteler Friedrich Lauff, der im Fe-bruar und März dreimal Wäsche und Stof-farren stahl, zu 2 Jahren Zuchthaus.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Drei Perlen. Ich wander eilig durch die Straßen der Großstadt. Möglich muß ich hülflos sein, denn ein Ladenschild bannt mich fest. Da lese ich: „Feintosthandlung.“ Ich weiß nicht, wie lange dieses Wort schon besteht und wie viele wadere Ladeninhaber den Mut haben, ihr „Delikatessengeschäft“ eine Feintosthandlung zu nennen. Aber mir kam es hier zum ersten Mal zu Gesicht. Wahrhaftig! mußte ich mir sagen, das ist „Feintost“ auch für den Freund der Sprachreinigung! Eine feine Perle im Straßenstaub der Großstadt! — Als ich nach Hause kam, durchblättere ich eine Zeitschrift. Da glänzte mir wieder eine Perle entgegen: „Regulator“ heißt es in einer Anzeige für dieses Fremdwort zur Strecke zu bringen, hat ein altbewährtes Geschäft gewagt. Wacker! es hat wieder einmal bewiesen, daß unsere deutschen Großkaufleute mit dabei sind, die deutsche Sprache von ihren Fremdkörpern zu befreien. Schön ist es, daß auch die Behörden mit dem vorbildlichen Beispiel vorangehen. Soeben kommt mir noch eine dritte Perle zu Gesicht: „Verschiebebahnhof“ sagt eine Behörde, um das lauderwelsche „Ran-gierbahnhof“ auszumerzen. Wer wünschte nicht, daß bald alle Fremdwörter, die noch in der Verwaltungs- und Geschäftssprache vorhanden sind, „austangiert“ würden!

Geschäftliche Mitteilungen.

Dem Menschen von heute fällt es oft sehr schwer, aus der Menge der sich ihm für jedes nur erdenkliche Bedürfnis anbietenden Mittel sofort das wertvolle Original von seinen Schmarozern zu sichten. Das gilt in besonderem Maße auf dem Gebiete der Hy-giene und hier wieder speziell für die unbe-grenzte Schar von Salben. Um Geld und Ärger zu sparen, ist es das rätlichste, man bedient sich nur alter, als vorzüglich be-kannter Medikamente und als solches ist der rühmlichsten Hervorhebung würdig die „Ri-no-Salbe.“ Bei allen Wunden und Geschwüren, bei Haut-Affektionen, Ekzemen, Flechten, Kopigrind, Morialis und jeglicher Art von Weimunden ist sie von vortref-flicher heilbringender Wirkung. Mit außer-ordentlicher Deckkraft verbindet sie die große Annehmlichkeit, daß sie die Entwidlung der jungen Haut nicht hindert. Die „Ri-no-Salbe“ ist in allen Apotheken (Dose zu M 1.15 und 2.25) erhältlich, aber nur echt in Originalpackung, weiß-grün-rot und mit Fa. Rich. Schubert & Co., Weinböhlle-Dresden. Die Vortrefflichkeit der „Ri-no-Salbe“ gibt ihr ein Hausrecht überall.

Glänzende Erfolge auch im Jahre 1914 haben die Wett eher der großen Konkurrenzen errungen und zwar: „Internat. Eilmarsch „Rund um Hannover“, am 15. März 42 km Gehen „Rund um den Scharmigelsee“, Fürstenwalde, am 22. März Internat. Armeegepäckmarsch, Hannover, am 29. März 3. Armeegepäckmarsch, Osnabrück, am 5. April. Manost-Wettmarsch, Wies-baden-Homburg, am 12. April, die auch in diesem Jahre „Continental-Abfäße“ trugen. Es ist gar keine Frage, daß das Tragen der „Continental-Abfäße“ von günstigem Einfluß ist, da anerkanntermaßen die Ge-hleistung bedeutend erhöht und infolge des elastisch-weichen Ganges eine große Schonung von Körper und Nerven erzielt wird. Außerdem sind die „Continental-Ab-fäße“ sehr zweckmäßig, wegen ihrer enormen Haltbarkeit. Es ist wohl nicht zu kühn, zu behaupten, daß der „Continental-Abfäße“ eine Notwendigkeit darstellt für jedermann.

Telegramme.

Großfeuer.

Zeig, 30. April. In der Kinderwagen-fabrik von Wünsch u. Preßsch brach gestern Abend Großfeuer aus, dem ein Teil der Fabrikgebäude zum Opfer fiel. U. a. wur-den die Kontorräume und die Holzbereitungs-Maschinen zerstört.

Albanians Thron im Schwanken?
Rom, 30. April. Nach hier aus Durazzo an-kommenden Meldungen hat die albanische Re-gierung ein von Kemal Ben, dem ehemaligen Chef der provisorischen Regierung, einge-fädertes Komplott entdeckt, das den Zweck hatte die Regierung des Fürsten Wilhelm zu stürzen und Albanien in eine Reihe von Kan-tonen nach dem Muster der Schweiz unter der Leitung Kemal Bens zu teilen. Die alba-nische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausführung dieser Machenschaften zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Ver-haftungen.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 1. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

1. Choral: „Freu dich sehr, o meine Seele.“
2. „Alte Kameraden,“ Marsch Teike.
3. Ouverture zu „Berlin wie's weint und lacht“ Conradi.
4. „Einmal rechts herum“, Walzer aus der Optt.
5. „Der lachende Ehemann“ Eysler.
6. „Frühlingsnacht“, Lied Rubinstein.
7. Potpourri aus der Optt.
8. „Der lustige Krieg“ Strauss.

- Nachmittags 4 Uhr.
Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. „Auf und ab“, Marsch Avold.
 2. Ouverture zur Oper „Die Camisarden“ Langert.
 3. „Im Mondlicht“ Elgar.
 4. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lon-jumeau“ Adam.
 5. „Fideles Wien,“ Walzer Komzak.
 6. Ständchen, J. Strauss.
 7. Zigeunerfest Lehar.

- Abends 8 Uhr.
1. Ouverture zur Oper „Idomeneo“ Mozart.
 2. Gnomentanz Meyer-Helmond.
 3. Entr' Akt a. „Rosamunde“ Schubert.
 4. I. Suite „Peer Gynt“ Grieg.
 5. Ouverture über nieder-ländische Volksweisen Blättermann.
 6. „Lenz und Liebe,“ Walzer Blon.
 7. Einleitung des III. Akts und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ Wagner.
 8. Streifzug durch die Strauss'schen Operetten, Schlögel.

Wetterbericht.

Das kontinentale Hochdruckgebiet hat sich stark verflacht. Ueber der Biscaya ist ein Tief erschienen, das ein schwach ausgeprägtes Teiltief nach Frankreich entsendet. Von Süd-westen her beginnt der Luftdruck schon wie-der stark zu steigen, so daß wir vorläufig mit Fortbestehen des trockenen Wetters rechnen dürften.

Vorausichtliche Witterung: Meist heiter und trocken, warm, südliche Winde. Gewitter-neigung.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 2. Mai.	
Vorabend	7.10 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 „
2. „	10 „
nachmittags	5 Uhr
Sabbatenbe	8.40 „
An den Werktagen	
morgens	8 ¹ / ₄ Uhr
abends	7 „

Der städtische
Haushaltsplan
pro 1914
ist in unserer Geschäftsstelle zum
Preise von Mk. 2 —
erhältlich.

Betr. Aufstellung der Stadtdroschken.

Auf Grund der §§ 2, 4, 7, 8 und 14 der Polizeiverordnung vom 10. 8. 08, in Betreff der Aufstellung und des Dienstes der konzeffionierten Stadtdroschken dahier wird bestimmt was folgt.

1. Allgemeiner Aufstellungsdienst.

a. Vom 3. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September haben täglich 12 (eig. 13 Einpänner die Verpflichtung zur Aufsahrt und Dienst-leistung in nachstehender Reihenfolge:

- Am 3. Mai und 1. September Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 5
- Am 4. Mai u. 2. September Nr. 16, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 34
- Am 5. Mai u. 3. September Nr. 28, 29, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 43, 45, 48
- Am 6. Mai und 4. Sept. wie am 3. Mai u. 1. Sept.

b. Vom 1. Juni ab haben täglich sämtliche Droschken aufzufahren.

2. Eisenbahndienst.

- Am 10. Mai Nr. 35, 38, 40 43
- 11. „ „ 32, 36, 45, 48
- 12. „ „ 1, 3, 5, 11
- 13. „ „ 2, 6, 8, 12
- 14. „ „ 7, 15, 18, 19, 23
- 15. „ „ 10, 14, 22, 25
- 16. „ „ 16, 20, 26, 30
- 17. „ „ 24, 27, 28, 29
- 18. „ „ 33, 34, 37, 41
- 19. „ „ wie am 10. Mai u. f. w.

3. Warteplätze.

a. Ferdinandsstraße und Ferdinandsanlage.

1. Gegenüber der englischen Kirche und zwar in der Regel auf dem Fahr-bette nach der Kirche hin — während des Gottesdienstes dajelbst aber auf der gegenüberliegenden Seite des Fahr-bettes 2 Droschken.

2. Längs des Steueramtsgebäude's gegenüber dem Eisenbahn-hotel 4 Droschken.

b. Louisenstraße. Am Eingang zum Theater 2 Droschken.

c. Risseleffstraße. Längs der Gartenmauer des Herrn Rothschild 1 Droschke.

d. Kaiser Friedrichs-Promenade.

1. Auf den gepflasterten Haltestellen hinter dem Kurgarten von der Ludwigstraße vom 2. Baum aufwärts 7 Droschken.

2. Auf der gepflasterten Haltestelle hinter dem Kurgarten vom Schweden-pfad abwärts 6 Droschken.

3. Auf der gepflasterten Stelle gegenüber der Einfahrt des Hauses Nr. 67 1 Droschke.

4. Auf der gepflasterten Stelle unterhalb der Ferdinandsstraße (Villa Imperiale) 1 Droschke.

e. Schweden-pfad. Ecke der Landgrafenstraße 1 Droschke.

f. Halteplatz am Bahnhof 4 Droschken.

B. Warteplätze.

für je eine Automobil-droschke befinden sich: 1. Ecke Louisen- und Ferdi-nandsstraße, gegenüber dem Engl. Hof 2. Ecke Kaiser Friedrichs - Prome-nade und Schweden-pfad vor dem Hause Roebe. 3. Ecke Schweden-pfad u. Elisabethenstraße, Hotel Windsor.

C. Sonstige Bestimmungen.

a. Das Auffahren auf den Halteplatz Kaiser Friedrichs-Promenade 67 hat von dem Warteplatz hinter dem Kur-garten aus durch die zunächststehenden Droschken zu geschehen.

b. Die den Eisenbahndienst versehenen Droschkenführer dürfen sich behufs Abfütterung der Pferde u. vertreten lassen, haften jedoch für die richtige Ausführung der Vertretung. Der Dienst beginnt morgens um 7 Uhr und endet nachts 1 Uhr.

c. Die Droschken, welche auf dem Warteplatz vor dem Bahnhof halten, haben in der Reihenfolge wie sie Aufstellung haben, einzeln nach Bedürf-nis vorzufahren.

d. Auf dem Warteplatz am Bahnhof sind die 4 ersten Plätze ausschließlich für die Bahndienst versehenen Droschken bestimmt. Auf telephonischen An-ruf oder auf Anruf einer von der Stadt kommenden Person fährt die erste Reserverdroschke ab und schließt sich nach erfolgter Rückkehr wieder als Letzte an. Ist keine Reserverdroschke vorhanden so fährt der erste Bahndienst haltende Kutscher ab. Auf Anruf oder Pfeifen hat stets die erste Nummer des Bahndienstes vorzufahren, sofern es sich um einen mit der Bahn an-gekommeneu Fahrgast handelt.

e. Die Zugänge zu den Häusern, dem Kurgarten oder Kurpark, die Stra-ßenräume vor den Einmündungen von Straßen und Wegen überhaupt, so-wie die Ein- und Ausgänge vom Bahnhofe sind offen zu halten.

f. Sobald eine der Droschken abfährt, haben die dahinterstehenden in der Reihenfolge nach vorn vorzurücken, die hinzukommenden Droschken aber mit Belassung der vorgeschriebenen Zwischenräume stets hinter der letzten vor-handenen Droschke anzuschließen. Dies gilt auch für die den Bahndienst versehenen Droschken.

g. Allen Weisungen des Polizeipersonals — im Bahnhofe auch der Sta-tionsbeamten — ist pünktlich Folge zu leisten.

1940

Jeden Morgen, wenn ich mein Haar bürfete, erschrak ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Bürfle und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung bemühte ich täglich Zucker's Original „Kräuter-Haarwasser.“ Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. M. B. (Blatze Nr. 125, Nr. 175 und Nr. 250. Dazu Zucker's Saub. Kräuter-Shampoo, Paket 20 Pf. wöchentliche Wirkung, von Tausenden bestätigt.)

Carl Kreh, Drogerie.

Warzen
beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Busleb's Warzenzerstörer á 30 Pfg. Nur bei:
Otto Boltz, Hoflieferant, Drogerie.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin, Thomaststraße 10. 871

Schöne

4 Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen 1490 Thomaststraße 12, part.

Laden

sofort zu vermieten. 558 Louisenstraße 78.

Bäckergehilfe

aus guter Familie sucht Saisonstelle in erster Bäckerei. Offerten u. K. F. 4249 an Rudolf Mosse, Köln erbeten. 1924

Preiswerte Offerte

Schul-Stiefel

Größe 27/30 3.75 M per Paar

31/35 4.50 „ „

Leder-Sandalen 23/26 2 M 27/30 2 25 M

31/35 2,75 M 36/42 3 M

43/46 3,50 M.

Werkstattschuhe für Maler u. Marke Bonot 40/47 1,25 M

Arbeiterschuhe 40 46 6,50 M

Hauspantoffel 36/42 1 M 43 47 M 1.50

Karl Bidel

Schuhlager (1 Rind'sche Stiftsgasse 20.

Rehpintcher

(Brust u. Kopf braun ges.), a. d. Nam. „Reffchen“ hör., entlauf. Wiederbr. od. demj., w. Ang. über d. Aufenthalt d. Hundes macht, gute Belohnung. Kaiser Friedrich-Promenade 77.

Wer übernimmt 1931

Reinschrift

einer wissenschaftlichen Abhandlung, ca. 100 Aktenseiten?

Offerten mit Preisangabe u. B. an die Exp. d. Bl. 1932

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Siebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1427 Ferdinands-Anlage 19.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ergibt 2-3 Stangen guter Vanille.

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Überall zu haben!

1362

Vollständiger Ausverkauf

sämtlicher

Herren- und Knaben-Garderobe

mit Ausnahme von

Arbeiter- und Berufskleidung
wegen Aufgabe dieser Artikel.

Beachten Sie die billigen Preise in meinen Schaufenstern

Kaufhaus LOUIS STERN

1927

Interessengemeinschaft Pfälzische Bank, Ludwigshafen am Rhein.

Gegründet 1883.

Aktienkapital Mk. 50 000 000. — Reserven Mk. 10 000 000

Rheinische Kreditbank, Mannheim

Gegründet 1870

Aktienkapital Mk. 95 000 000. — Reserven Mk. 18 500 000
Gesamtkapital und Reserven Mk. 173 500 000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Wechselstuben und Depositenkassen

Zeil 123 Tel. 5084 n. 338
Zeilpalast (Stahlkammer)
Trierischeg. 9 Tel. 170

Kaiserstr. 74 Tel. 5820
(gegenüber dem Hauptbahnhof)
Sachsenhausen, Wallstr. 10 Tel. 1878

Depositen Verkehr.

Wir vergüten für Spareinlagen:

mit jährlicher Kündigung	4%
„ halbjährlicher Kündigung	3 1/2%
„ vierteljährlicher Kündigung	3 1/2%
„ monatlicher Kündigung	3%

Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach besonderer Vereinbarung. 872

Frankfurt a. M., im April 1914.

Die Wechselstuben und Depositenkassen der Pfälzischen Bank.

Empfehle von täglich frisch eintreffenden neuen Gemüsen

- la frischen Spargel per Pfd. 35, 50, 55 und 60 Pfg.
- la neue Karotten per Bd. von 35 Pfg. an.
- la neue Bohnen per Pfd. 1.— Mk.
- la Artischocken, je nach Größe, Stk. 35—55 Pfg.
- la neue Gurken per Stk. von 35 Pfg. an.
- la großer Kopfsalat per Stk. 10 Pfg.

Ferner empfehle zu den billigsten Tagespreisen täglich frische Erdbeeren, Kirschen, Trauben, neue Äpfel, neue Birnen, frische Ananas, reife Bananen usw.

J. Fuchs, Hoflieferant.

1930

Eine

Parterre-Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Keller und Bodenkammer mit Centralheizung in landschaftlich schönster Lage Homburgs ist per 1. Juli ds. Js. zu vermieten. Anfragen erbeten unter S. N. 1928 an die Exped. ds. Bl.

Junges Fräulein

welches 2 Jahre die Handelsschule bes. hat, sucht Anfangsst. Off. an die Exped. ds. Bl. u. J. 1936.

Erdung (1920)

Monatsfrau

für dauernd gesucht. Näheres: Gymnasiumstr. 14 II.

Homburger Turn-Berein.

Die beiden hinter der Turnhalle, Dorotheenstr. 5, gelegenen, gut hergerichteten

Tennisplätze

die völlig ungenutzt und für sich abgeschlossen gelegen sind, können noch an einigen Tagen stundenweise oder im Abonnement abgegeben werden. Anmeldungen nimmt Vorstandsmittglied Joseph Becker, Louisenstr. 25, entgegen.

1935 Der Vorstand.

Homburger Turnverein.

Sonntag, 3. Mai 1914

Frühjahresturnfahrt

Sandpladen — Oberreifenberg Ruine Hartstein — Schmitten, Dorfweil — Weibersgrund mit dem Endziele Vöschmühle, woselbst im Restaurant Waldfriede gemütliches Beisammensein.

Damen willkommen.

Abfahrt mit dem Straßenbahnwagen vorm. 6 Uhr 56 Min. ab Markt nach dem Goth. Haus.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht: 1939

Der Vorstand.

Cäcilien-Verein

Die aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit zu einer

Schlussfeier

auf Samstag Abend 8 Uhr in den Kaiserhof dahier eingeladen.

1931 Der Vorstand.

Für unsere

Straßenbahnwerkstatt tücht. Schreiner

für dauernde Beschäftigung gesucht. Eintritt sofort.

1923 Elektrizitätswerk.

Einige ordentliche, saubere

Junge Mädchen

von 1—2 Arbeitsjungen im Alter von ca. 16 Jahren finden dauernde Beschäftigung.

Chocoladen und Conservenfabrik „Taunus“ W. Spies & Co.

1925 G. m. b. H.

Ausklopfen von Gegenständen.

Das Ausklopfen von Teppichen, Kleidern, Betten, Matten und ähnlichen Gegenständen ist in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September in den Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werktagen von 10 bis 11 Uhr vormittags gestattet. Das Ausklopfen der großen Teppiche und Läufer (über 12 Quadratmeter) darf innerhalb der Stadt nicht erfolgen, dafür steht die Teppichklopfanstalt an dem Klärbecken zur Verfügung.

— Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung. —

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1914.

1937

Polizeiverwaltung.

Betr. Beantragung baupolizeilicher Abnahmen.

Es ist in letzter Zeit seitens der Bauenden bzw. der Bauunternehmer infolgedessen gegen den § 6 der Bau-Polizeiverordnung vom 17. Mai 1912 verstoßen worden, als die vorgeschriebenen Abnahmen (Sockel-, Rohbau- und Gebrauchs-Abnahmen) meistens sehr verspätet, in vielen Fällen sogar überhaupt nicht beantragt wurden.

Es wird daher auf die Pflicht, diese Abnahmen rechtzeitig zu beantragen, wiederholt mit dem Bemerken hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen nach § 52 der Baupolizeiverordnung vom 17. Mai 1912 bzw. nach § 367-15 des Reichsstrafgesetzbuches der Bestrafung unterliegen und daß, wenn jene Pflicht auch künftighin nicht beachtet werden sollte, mit schärferen Strafen würde vorgegangen werden müssen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, Neu- bzw. Umbauten einer verschärften Kontrolle zu unterziehen.

Bad Homburg v. d. H., den 24. April 1914.

1938

Polizeiverwaltung.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Schwester-Station

Frauen-Verein Gonzenheim.

Sonntag, den 3. Mai abends 8 Uhr im Saale des Darmstädter Hofes

Reichhaltiges Programm.

Eintritt 30 Pfg.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Gaben zur Verlosung werden dankend angenommen. 1933

Goldene Rose.

Vom 1. Mai ab

Maifest

Damen-Blas-Orchester „Rhenania“

Streng dez. Programm. 1934

Zum baldigen Eintritt suchen wir bei gutem Lohne einen tüchtigen

Geschäftsführer

der in Frankfurt am Main stadtfundig ist

Chocoladen und Conservenfabrik „Taunus.“ W. Spies & Co. 1926 G. m. b. H.

2 Roßwärter

gesucht, gebiente Leute bevorzugt.

Oberursel a. L. 1922 Zimmermühlenweg 21.

In Homburg: W. Seegers.

Ziehung 6. Mal

11. Kreuznacher Lotterie

1389 Gewinne, Gesamtwert M.

22000

davon 9 Hauptgewinne Mark

14000

und 1300 Gewinne Mark

8000

Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
versendet das General-Debit
Meinr. Decker, Kreuznach



Bei Unwetter und Regenschützen
Kann nur Erdal die Schuh beschützen

Der Einföhrer von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 24 ABC-Kärtchenmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.